cheren Knospen nach unten zu verlängert in der Axille des Mutterblattes und die Spirale der stärkern in der Axille des gegenüberstehenden Blattes verläuft. Mit Hülfe dieses Gesetzes werden wir aus der Vertheilung der Knospen in dem ersten Wirtel eines Zweiges die Richtung der Knospenspiralen im Voraus bestimmen können, indem wir entweder von dem Mutterblatte zu der schwächeren oder von dem gegenüberliegenden Blatt zu der stärkern Knospe in dem ersten Wirtel des Zweiges emporsteigen. Dieselbe Methode aber lässt sich nun auch auf die eingliedrigen Zweige anwenden, und so ist auch bei Nr. II, worin a die Axille des Mutterblattes und b die des gegenüberstehenden bedeutet, der Verlauf der Spiralen von a nach c und b nach d ergänzt worden. Fig. VI. ist bereits im Texte vollständig erklärt worden.

Novorum Actorum Academiae Caes. Leop.-Carol. naturae curiosorum Vol. XX. pars 1 et 2. cum tab. 23 et 14. Breslau u. Bonn, 1843 u. 1844. p. 748. 4.

Diese beiden Abtheilungen dieses starken Bandes sind gleichzeitig erschienen und wir fassen sie desswegen auch hier zusammen. Die erste Abtheilung enthält eine grosse Abhandlung von Rathke über „Beiträge zur Fauna von Norwegen“ mit 12 Tafeln, worauf viele Crustaceen und Würmer sehr schön abgebildet sind, eine kleinere von T. v. Charpentier über fossile Insecten aus Croatien und eine ebenfalls sehr umfangreiche botanische Abhandlung über *Haplomitrium Hookeri* N. ab E. mit Vergleichung anderer Lebermoose von Dr. E. M. Gottsche c. tab. 7.

Die 2te Abtheilung enthält: Ueber *Haematococcus pluvialis* von J. v. Flotow. (Nebst Zusatz v. Nees v. Esenbeck und mathematischen Beilagen von H. v. Rothkirch und L. Finger c. tab. II.) Dann „Disquisitiones recentiores de arteriis mammalium et avium auct. J. C. L. Parkowio“ c. tab. 8. und endlich „Ueber die Zunge als Geschmacksorgan“ von Mayer c. tab. 4.

Wir wollen nur auf die botanischen Abhandlungen etwas näher eingehen. Beide haben gemein, dass sie sehr ausgedehnt sind, denn eine Arbeit von 131 Quartseiten über ein winziges Moos ist ein wahrhaftes Buch, und eine solche von 193 Q.-Seiten über einen rothen seltenen Schleim einer Pfütze ist zum Erschrecken.

Die Abhandlung über das Lebermoos umfasst alle morphologischen, anatomischen und physiologischen Rücksichten im ausgedehntesten Maassstabe, und es zeigt sich hierin eine ungemeine Sorgfalt

des Verfassers, die um so mehr Anerkennung verdient, als er rein auf dem Boden des Sichtbaren bleibt. Eine Menge höchst interessanter Beobachtungen über Wurzelbildung, Zellenformen und deren Zusammenhang, über Antheridien und Fovilla und Fruchtentwicklung werden mitgetheilt, welche der Verf. um so schöner liefern konnte, als er die Objecte künstlich bei sich erzog und also stets in ihrer fortschreitenden Entwicklung beobachten konnte. Wir haben also hier den bisher noch nie geschilderten Lebenslauf der Formen dieses Lebermooses und einiger anderen, und hiedurch eine reiche Belehrung über diese zierlichen Gewächse und mancherlei Berichtigungen erhalten. Auf diese einzeln einzugehen, ist nicht Sache des Referenten, welcher bloss auf die Wichtigkeit der Arbeit aufmerksam machen will. Nur hie und da spuken noch crasse zoologische Phantasieen; wie unangenehm ist es nicht von so lieblichen Pflanzen zu hören, dass sie „auf der Bauchseite" Blätter haben, oder bei der innern Zellschicht der Antheridien „kann man sich des Gedankens nicht enthalten, sie als ejaculatores zu betrachten." Die Spermatozoen des Antheridiums sah Verf. sehr deutlich und hält sie bestimmt für Thiere. In der Fovilla sind Abtheilungen sichtbar, in ihnen werden Körnchen erblickt, welche auf einem Schleimring zu liegen scheinen, durch Wassereinsaugung werden die darauf angeklebten Thiere frei, der Schleimring stürzt um, und bald darauf geht das Gewimmel an, „das Thier flog nun mit grosser Willkür wie eine Monade in dem Ocean des Wassertropfens umher."

Dem Baue der Frucht und ihrer Entwicklung ist besonders viel specielle und comparative Rücksicht gewidmet. Keimung konnte Vrf. an der vorliegenden Pfl. nicht hervorrufen, theilt aber, um keinen wesentlichen Punkt der Lebermoosgeschichte zu übergehen, sehr ausführlich den Vorgang bei *Pellia epiphylla*, *Blasia pusilla*, *Preissia commutata* und *Jungerm. bicrenata* mit.

Die Zeichnungen sind vortrefflich. Zu bemerken ist noch, dass die Abhandlung schon am 27. Juli 1842 der Akademie übergeben wurde.

Von der zweiten botanischen Abhandlung über *Haematococcus pluvialis* kann Ref. nicht näher berichten, weil es ihm, trotz wiederholtem aufrichtigem Bemühen und Zeitaufwand nicht gelang, durch die Unmasse von Beobachtungen hindurch zu einem wesentlichen Resultat zu kommen.

Das Wachsthum der Kügelchen, ihre Messungen, Farbenver-

änderungen, Bewegungen, Vermehrung u. s. w. ist ohne End- und Ruhepunkt dargestellt, dass es leichter scheint, die Beobachtungen selbst zu machen, als sich durch die zahllosen Einzelheiten der Geschichte derselben durchzuarbeiten. Es werden 76 Formen in eine systematische Uebersicht gebracht, deren 2 Hauptreihen die ruhende und die sich bewegende sind. Es ist unverantwortlich, die Zeit der Leser und den Raum dieser berühmten Gesellschaftsschrift so zu missbrauchen, wenn ein Verfasser nicht nach der Darstellung der Beobachtungen endlich ein klares Resultat hinstellt, sondern nur diese selbst mit jeden Unfall und Umstand in endloser Breite mittheilt. Wozu die 16 Quartseiten dicht mit Zahlen angefüllt nützen sollen, ist nicht abzusehen, denn die Resultate der Untersuchung liessen sich auch ohne diese begreifen und würdigen. Als Grundidee spricht der Verf. aus „dass Elementar-Pflanzenformen unter gewissen Umständen sich im Wasser — scheinbar willkürlich — bewegen können.“ Die Ursache der Bewegung kann aber Verf. nicht angeben.

S—n.

Genera plantarum florae germanicae auct. Nees ab Esenbeck, contin. Spenner et post hujus mortem Putterlick et Endlicher. Fasc. XXIV. Bonn 1845.

Dieses neue Heft enthält mehrere Gattungen, wodurch der erste Theil der verwachsenblumigen Dicotyledonen beschlossen wird, und einige andere für den folgenden Band. Zu jenen gehören die meisten *Solaneen*, dann *Convolvulus*, *Cuscuta*, *Plumbago*, *Armeria* und *Statice*, zu diesen die Compositen: *Erigeron*, *Phagnalon*, *Xanthium*, *Anthemis* und *Maruta*.

Die Zeichnungen verdienen ausgezeichnet genannt zu werden, nur sind sie künstlerisch vielleicht zu schwarz gehalten, wodurch die Zartheit mancher Theile sehr verliert, wie z. B. die weissen Blumen von *Datura* und *Convolvulus*. In wissenschaftlicher Beziehung muss dasselbe gesagt werden, was früher bemerkt wurde, und es kann sogar noch mit mehr Begründung angeführt werden, dass zu viele Gegenstände dargestellt sind. Die Gattung *Calystegia* ist ohnehin eine so schwach begründete, dass man sie mit gutem Recht bei *Convolvulus* belassen kann, und dennoch werden dieser einzigen 2 volle Tafeln mit 57 Figuren gewidmet! Wie wenig wäre nöthig ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Novorum Actorum Academiae Caes. Leop.- Carol. naturae curiosorum Vol. XX. pars 1 et 2. cum tab. 23 et 14. Breslau u. Bonn, 1843 u. 1844. p. 748. 4. 253-255